

angeworben habe und als Proponent und Organisator dieser verbrecherischen Geheimbunde aufgetreten sei. Unter den Verschworenen hatte er den Spitznamen „Rigoletto von Toscana“ geführt und unter dieser Bezeichnung hatte Rudolf Mraha auch, wie schon eingangs erwähnt, eine zweifelhafte Berühmtheit sogar im Parlamente erlangt. Um ihn auf jeden Fall unschädlich zu machen, scheint er von seinen Mitterverschworenen ermordet worden zu sein.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. Dezbr. Am vergangenen Mittwoch fand im hiesigen Eberweinschen Saale die zweimalige Aufführung des bekannten und berühmten Köhninger Christspiels statt. Ein Bericht über diese Aufführung kann nur ein herzlicher inniger Dank sein, den wir den lieben Köhninger Freunden aussprechen, daß sie die großen Opfer an Mühe und Anstrengung nicht gescheut haben, um uns einen hohen erbaulichen Genuß seltenster Art zu bereiten. Ein solches Christspiel wie das Köhninger, dargestellt von Gemeindegliedern und Kindern der Köhninger Gemeinde, hat einen ganz anderen Zweck, als sonst eine theatrale Aufführung; es soll nicht unterhalten, sondern erbauen, es führt uns die große Geschichte von Bethleem vor die Augen, die wir zu Weihnachten feiern, und bildet so eine wohlthuende und vertiefende Ergänzung zur Weihnachtsfeier in der Kirche. Gewiß hat Keiner der Besucher ohne Entzücken den glöcklichen und weichen Gesängen der Engelchöre gelauscht, Keiner ohne innere Ergriffenheit den Verlauf der so schlichten und doch so großen Geschichte von der Verkündigung bis zur Flucht des Christuskinde nach Ägypten verfolgt, Keiner den Heimweg angetreten ohne die durch die Aufführung ihm aufs Neue vertiefte und verinnerlichte beseligende Gewissheit aufzunehmen: „O Wunderlieb, o Wundermacht, du kannst, was kein Mensch hat gedacht, Gott seinen Sohn abwringen.“ Und darum danken wir aus vollem Herzen dem verehrten Leiter und den lieben Darstellern, daß sie zu uns gekommen sind und fügen die Bitte hinzu, übers Jahr ihren Besuch doch freundlichst zu wiederholen.

— Schönheide, 28. Dezbr. Wie durch den Bau von Eisenbahnen einzelne Orte, manche Gegenden in kurzer Zeit beinahe bis zum Nichtwiedererkennen verändert werden können, dafür liefert Wilzschhaus einen deutlichen Beweis. Dort, wo die Mulde am rechten Ufer die Wilzsch und einige Hundert Schritte abwärts auf dem linken Ufer den Silberbach aufnimmt, hätte sich der Wanderer vor 25 Jahren vergebens nach einem gasförmigen Dache umgesehen; er konnte stundenlang dort weilen, und er würde kein anderes Lebenszeichen vernommen haben, als das Geräusch fliehender Hirsche, aufgeschuchter Rehe. Außer der Zeit, wo von geschäftigen Händen des duftende Heu der grasreichen Wiesen eingehemmt wurde oder wo aus den mächtigen Waldungen die Art der Holzmacher erschalle, war hier fast nie das Walten einer Menschenhand zu verspüren. Nur am Wilzschbache aufwärts, auf dem Wege nach Carlsefeld, kam man nach etwa einer Viertelstunde an das Forsthaus (Wiesenhaus) und weiter aufwärts an einige Sägemühlen. Wie ganz anders ist das Bild, das die Gegend heute darbietet! An der im Jahre 1875 eröffneten Eisenbahn Aus-Abfahrt für Carlsefeld und die an der Wilzsch gelegenen Schneidemühlen — wohl auch mit Rücksicht auf die reichen Waldbestände, die sich damals nicht vortheilhaft verwertben ließen — die Haltestelle Wilzschhaus errichtet. Wenige Jahre später entstand eine große Holzstoff- u. Papierfabrik; verschiedene Wohnhäuser, bessere Straßen wurden gebaut; Carlsefeld erhielt eine bis zur Haltestelle ver-

lehrende Fahrpost; der Verkehr wurde von Jahr zu Jahr lebhafter, aber dafür ein Hirsch oder ein Reh eine seltene Erscheinung. Nun hat Wilzschhaus abermals einen neuen, bedeutenden Aufschwung genommen durch die neu eröffnete Eisenbahn. Die alten Bahnhofgebäude sind abgetragen und dafür neue, große, schön eingerichtete erbaut worden. Die ganze Anlage ist bedeutend erweitert, eine große Anzahl neuer Schienenstränge ist angelegt worden; die vielen vorhandenen „Weichen“ werden von einer Centralstelle aus „gestellt“; die ganze Anlage ist die eines größeren Bahnhofes. Mehr Beamte, zahlreiche Arbeiter mußten angestellt werden; das Bedürfnis nach Wohnungen wird sich in allernächster Zeit einstellen, und, sobald der Bahnbau nach Carlsefeld stattfindet, werden sicher eine Anzahl neuer Wohnhäuser erbaut werden, sodaß aller Voraussicht nach in nicht allzuferner Zeit Wilzschhaus zu einem ganz ansehnlichen Dörfchen herangewachsen sein wird.

— Meißner. Großen Schmerz hat ein hiesiger, aus Schneeberg stammender Apothekerlehrling seinen Eltern am 1. Weihnachtsfeiertage bereitet. Der 18jähr. Jüngling war in ein Mädchen aus einer hiesigen Bürgerfamilie verliebt. Am genannten Tage fand er seine Liebe in einem hiesigen Concertsaale und erfuhr, daß sie sich während der Festtage verlobt habe. Hierüber aufgeregt, schrieb er sofort an seine fernern Eltern und seinen Lehrern einige Abschiedsworte auf Visitenkarten und vergiftete sich sodann mit Cyankalium. Die im Concertsaale Anwesenden ahnten nicht, welches Drama sich soeben abspielte, als der scheinbar Ohnmächtige hinausgetragen wurde.

— Schneeberg, 27. Dezember. Ein recht betrübender Unfall wird vom Dorfe Lichtenau gemeldet. Der dortige Gutsbesitzer Reinhard Hölig saß wenige Tage vor dem Weihnachtsfeste bei einem Glase Bier in dem seinem Bruder gehörigen Gasthause „zum Geleitshaus“ mit mehreren Bekannten zusammen. Er schaukelte sich mit seinem Stuhle, verlor durch einen Stoß das Gleichgewicht und kam zum Fallen. Mit dem Rücken schlug er aber unglücklicher Weise auf ein Fußbänkchen auf und sprengte sich mehrere Rippen von der Wirbelsäule ab. Dieselben drangen in die Brust ein und verletzten eble Theile so stark, daß der am Ende der vierziger Jahre stehende tüchtige Mann nach kurzem qualvollen Leiden verstarb.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. Dezember. (Nachdruck verboten). Kurz nach Torgau capitulirte, am 29. Dezember 1813, eine andere preussische Festung, nämlich Danzig, das da hoch im Norden immer noch von den Franzosen besetzt gehalten ward und 11 Monate lang von einem preussischen Corps unter Herzog Alexander von Württemberg belagert wurde. — Am selben Tage ist aus der Geschichte jener Tage, in denen die Wälder überall erwachten und das Joch des corthischen Eroberers abzuschütteln begannen, zu berichten, daß auch die Schweizer das mit Napoleon geschlossene Bündniß auflösten und die eidgenössischen Stände zu einer Convention zusammentraten. Die Verhältnisse waren ziemlich verwickelter Natur; denn die auch in der Schweiz vor Beginn der franz. Revolution herrschenden Familien suchten jetzt wieder die Oberhand zu gewinnen. Indeß gelang ihnen das nicht dauernd und nach einiger Zeit wurde die i. B. unter französischem Einfluß entstandene Bundesverfassung hergestellt.

30. Dezember. Als vor 30 Jahren, am 30. Dezember 1863, der Herzog Friedrich von Holstein-Augustenburg in Kiel eintraf, wurde er als Landesfürst vom Volke mit Jubel begrüßt. Die Wege der Politik sind oft wunderbar und die Ereignisse stehen scheinbar zuweilen mit einander nicht im Einklang. Bekanntlich ist der Fürst, der damals mit solchem Jubel begrüßt wurde, nicht Herzog des Landes geworden, das mit so großen Opfern von Dänemark erlöst wurde; seine Tochter aber ist die deutsche Kaiserin geworden, der nicht bloß das meeresumschlungene Schleswig-Holstein, sondern Norddeutschland huldt.

31. Dezember. In unserer Zeit der unter Dach und Fach zu bringenden

Handelsverträge sei an dieser Stelle des am 31. Dezember 1865 zwischen dem deutschen Zollverein und Italien abgeschlossenen Handelsvertrages gedacht. Dieser Vertrag hatte sonderbarer Weise noch eine politische Bedeutung, die mit Handelsinteressen nichts zu thun hatte. Einzelne süddeutsche Staaten hatten mit der Anerkennung des Königreichs Italien geögert; in dem Schlußprotokoll des Vertrages aber hieß es, daß Italien darüber keinen Zweifel lassen wolle, daß es den Austausch der Ratifikationen als Akt der Anerkennung des Königreiches ansehe. So mußten denn auch die bisher zögernden Staaten indirekt das Königreich Italien anerkennen.

### 65300

ist die Nummer des Deutschen Reichs-Patentes, nach welchem Rathener's Aneip Walzmaschine hergestellt wird, derselbe ist eben etwas ganz anderes als gebrannte Gerste, oder geröstetes Malz.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 24. bis 31. Dezember 1893.

Aufgeboren: 78) Emil Johannes Beyer, Kaufmann hier, ehel. S. des Friedrich Emil Beyer, anst. Bb. und Kaufmanns hier und Emma Selma Kupfer hier, ehel. T. des weil. Friedr. Ferdinand Kupfer, Gutsbesizers in Fernsdorf.

Getraut: 56) Dominico Philipp Bianchi, Gypsfigurenhändler hier mit Wilhelmine Martha geb. Voigt hier. 57) Hermann Friedr. Gläß, Streckenarbeiter hier mit Johanne Alma geb. Müller hier. 58) Hermann Müller, Handarbeiter hier mit Marie Emilie geb. Luedt hier.

Getauft: 327) Erhard Karl Herbert Voigt. 328) Gertrud Johanne Kropp. 329) Fanny Martha Wagner. 330) Marie Rosa Gläß. 331) Curt Hermann Reichhner. 332) Curt Alfred Werbig. 333) Alfred. 334) Curt Scheiter, unehel. (Zwillinge). 335) Richard Martin Leonhardt.

Bestattet: 267) Paula Marianne, ehel. T. des Alban Theodor Schindler, Musikers hier, 2 J. 8 M. 12 T. 268) Clara Meta, ehel. T. des Karl Gustav Martert, Bordenraders hier, 1 J. 2 M. 3 T. 269) Erdmutha Wilhelmine Unger geb. Strobel, Ehefrau des Karl Louis Unger, Hausmanns hier, 56 J. 4 M. 21 T. 270) Ledtgeb. T. des Hermann Theodor Baumann, anst. Bb. und Kumpenraders hier. 271) Curt William, ehel. S. des Albert Bernhard Zeiser, Hausmanns hier, 8 M. 17 T.

### Am Sonntage nach Weihnachten:

Vormittag 9 Uhr Sylvestergottesdienst. Predigttext: Gal. 4, 1—7. Herr Pfarrer Böttlich. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich. Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgesetzt.

### Am Feinstage:

Vorm. Predigttext: Röm. 8, 24—28. Herr Diaconus Fischer. Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgesetzt. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer. Kirchenmusik: Unser Vater von Krebs. Der Herr ist mein getreuer Hirt, gem. Gesang von Mangolt.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag nach Weihnachten (31. Dezember). Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachmittags 6 Uhr: Sylvestergottesdienst. Herr Diaconus Wolf.

Montag, den 1. Januar 1894, Neujahr. Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein.

Mittwoch, den 3. Januar, früh 10 Uhr: Wochencommunio.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 27. Dezember 1893.

Weizen fremde Sorten	8 M. 10 Pf.	bis	8 M. 30 Pf. pr. 50 Kilo.
weiß u. bunt	7	—	—
sächs. gelb	7	—	—
Weizen, preussischer	6	50	6 75
sächsischer	6	—	6 75
Braugerste	7	50	9 85
Futtergerste	6	40	6 65
Hafer, sächsischer	8	15	8 75
preussischer	7	25	7 75
Rohrgerste	8	50	9 75
Mahl- u. Futtererbsen	8	50	8 75
Heu	5	80	7 —
Stroh	3	50	4 —
Kartoffeln	1	80	2 20
Butter	2	60	2 90

## Gegen Rheumatismus

anerkannt vorzüglich:

Unterhosen m. Schaafwolle gef.

Rückenwärmer mit Schaafwolle gefüttert

Brustwärmer m. Schaafwolle gef.

Leibbinden mit Schaafwolle gef.

Strümpfe mit Schaafwolle gef.

empfiehlt

A.J. Kalitzki Nachflgr.

Inh. H. Neumann.

Gesucht ein zuverlässiger

Kutscher.

Sammergut Wildenthal.

Eine tüchtige Köchin

wird gesucht bei hohem Lohne. Antritt kann sofort erfolgen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Hezen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

## Düsseldorfer Kaiser-Bunsch,

ferner: Burgunder-, Royal-, Jagd-, Arac-, Ananas-Bunsch, sämmtlich nur in Originalpackung von F. Nienhaus Nachfl., Düsseldorf, empfiehlt billigst

Max Steinbach.

Verloren am 28. Dezbr. vom Grundrücken Hause bis zum Neumarkt 3 I. Etage eine

goldene Damenuhr

mit kurzer goldener Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben in d. Exped. dieses Blattes.

Bunsch-Essenzen

Rum, Arac, Cognac

Echt. alten Kornbranntwein empfiehlt

Richard Schürer.

Französ. Pflaumen  
Türk. Pflaumen  
Ital. Brünellen  
Amerik. Dampfpfäfel  
Getrock. Kirschen  
Echten Schweizerkäse  
1890er Sardellen

empfiehlt

Richard Schürer.

## Eisstöcke

empfiehlt in großer Auswahl billigst A. Eberwein.

Zum Sylvester-Abend empfehle billigst:

Num, Cognac u.

Bunsch-Essenzen.

Stadt Dresden.

## Deutsches Haus.

Heute Sonnabend Mittag saure Flecke in und außer dem Hause. Julius Selbmann.